

Dienststelle Volksschulbildung

**Inspektionsbesuch der
Ruamrudee International School (RIS)
Swiss Section**

**Deutschsprachige Schule Bangkok (DsSB)
17. - 19. Mai 2010**



*Bericht an den
Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Luzern*

*Jürg Lustenberger
Dienststelle Volksschulbildung (DVS)
Abteilung Schulaufsicht*

Inhaltsübersicht

Seite

1.	Ziele des Besuchs in Bangkok	3
2.	Die Deutschsprachige Schule Bangkok (DsSB)	3
2.1	Beschreibung der DsSB in Kürze	3
2.2	Schulgeschichte	3
2.3	Deutschsprachige Bildung im Ausland	5
2.4	Die Entwicklung der Schülerzahlen	5
2.5	Die Struktur der Lernenden im Schuljahr 2009/10	5
2.6	Die DsSB in Zahlen	6
3.	Das Patronat des Kantons Luzern	7
3.1	Rechtliche Grundlagen für den Inspektionsbesuch	7
3.2	Zweck des Besuchs durch die DVS im Mai 2010	7
3.3	Ausgangslage für die Themensetzung zum Inspektionsbesuch	7
4.	Inspektionsbesuch an der DsSB	8
4.1	Einschränkungen im Besuchsprogramm	8
4.2	Inspektionsablauf	8
4.3	Ergebnisse	9
4.3.1	Unterrichtsbesuche	9
4.3.2	Interview mit vier Schülerinnen und Schülern der Gymnasialstufe	10
4.3.3	Interview mit drei Lehrpersonen	11
4.3.4	Teilnahme an der Sitzung der Maturitätskommission	12
4.3.5	Interview mit zwei Elternvertretern	12
4.3.6	Gespräch mit René Fritschi, Präsident des Schulkomitees	13
5.	Erkenntnisse aus dem Besuch in der DsSB	13
5.1	Erwartungen der DsSB an den Kanton Luzern	14
	DANK	15
6.	Beschluss des Bildungs- und Kulturdirektors des Kantons Luzern	16
7.	Anhang: Elemente des Qualitätsrahmens	

1. Ziele des Besuchs

- Wahrnehmung der pädagogischen Aufsicht vor Ort unter anderem durch Unterrichtshospitationen auf allen Stufen
- Punktuelle Ermittlung des Schulklimas und der Unterrichtsqualität durch Führung von Interviews mit Schüler/innen, Lehrpersonen, Schulleitung, Eltern
- Unterstützung der Schule in der Zusammenarbeit mit ihren Partnern durch Gespräche mit der Schweizer Botschafterin, dem deutschen und dem österreichischen Botschafter

2. Die Deutschsprachige Schule Bangkok (DsSB)

2.1 Beschreibung der DsSB in Kürze

Die Deutschsprachige Schule Bangkok (DsSB) ist seit 1984 in der Ruamrudee International School (RIS) als Swiss Section integriert. RIS wurde 1957 von amerikanischen Redemptoristen gegründet und führt ein amerikanisches Curriculum mit rund 2000 Schülerinnen und Schülern. Die Schule steht unter dem Patronat des thailändischen Aussenministeriums und ist vom Erziehungsministerium als Privatschule anerkannt.

Die DsSB ist politisch und konfessionell neutral und wird auf gemeinnütziger Grundlage geführt. Innerhalb der beschriebenen Struktur von RIS geniesst die DsSB grosse Freiheit. Trägerin der DsSB ist die Swiss Educational Association (SEA) Bangkok, ein in Thailand registrierter Verein. Er schafft die rechtlichen, baulichen, finanziellen und personellen Voraussetzungen für den Schulbetrieb. Der Verein, dem alle Eltern mit der Anmeldung ihrer Kinder an der DsSB beitreten, wählt den siebenköpfigen Vorstand, der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Vereins betraut ist. An den Sitzungen des Vorstandes nehmen der Schulleiter, der stellvertretende Schulleiter, die Abteilungsleiterin Primarschule, die Verwaltungsleiterin sowie je ein Vertreter der schweizerischen, deutschen und österreichischen Botschaft teil.

Seit 2010 nennt sich die Schule „Swiss School Bangkok“.

2.2 Schulgeschichte

Jahr	Ereignis
1963	Die Schweizer Schule Bangkok wird durch die Swiss Educational Association (SEA) gegründet. Der Start erfolgt mit 17 Schülerinnen und Schülern.
1983	Anschluss an die RIS Mit Beginn des Schuljahres 1983/84 schliesst sich die Schweizer Schule Bangkok als „Swiss Section“ der Ruamrudee International School (RIS) an. <i>(RIS Swiss Section, Deutschsprachige Schule Bangkok, Jahrbuch 1996/97, S. 74)</i>
1984	RIS: Gesetzliche Anerkennung durch Thailand Am 8. März 1984 erhielt die RIS Swiss Section die gesetzliche Anerkennung vom thailändischen Erziehungsministerium. <i>(RIS Swiss Section, Deutschsprachige Schule Bangkok. Jahrbuch 1996/97, S. 74)</i>
1989	Richtlinien für die Patronatskantone Der Erziehungsrat des Kantons Luzern unterzeichnet die Richtlinien für die Patronatskantone der Schweizer Schulen im Ausland. <i>(Gemäss Art. 3,6,8,9 des Bundesgesetzes über die Förderung der Ausbildung junger Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer, 9. Oktober 1987, AAG)</i>

- 1990 Finanzieller Beitrag des Kantons Luzern
Der Kanton Luzern gewährt der Schweizerschule Bangkok einen Beitrag von Fr. 100'000 an die Kosten für das neue Schulhaus.
- 1991 Neues Schulgebäude
Die Schule bezieht in Minburi, am Stadtrand von Bangkok, auf dem Gelände der Ruamrudee International Schule (RIS) ein neues Schulgebäude.
(RRB vom 21. August 2001, Protokoll-Nr. 1081)
- 1992 Einführung der Sekundarstufe II
Aufgrund des Gesuchs der Deutschsprachigen Schule Bangkok (DsSB) beschliesst der Erziehungsrat des Kantons Luzern:
1. Einführung und Anerkennung der Sekundarstufe II nach Luzerner Vorbild
2. Durchführung der Maturitätsprüfungen an der DsSB nach luzernischem Recht
3. Gesuch bei der Schweizerischen Maturitätskommission um die eidgenössische Anerkennung der Maturitätsprüfung der DsSB
(ERB, U/R 910.2/1992)
Die Kantonsschule Beromünster wird Partnerschule der DsSB.
- 1995 Eidgenössische Anerkennung der Maturitätsausbildung der DsSB
- 2000 Matura nach MAR
Die von der DsSB ausgestellten Maturitätsausweise sind seit dem Jahre 2000 nach MAR gesamtschweizerisch anerkannt.
- 2001 Neuer Sportplatz
Anlässlich des Jubiläumsfestes „10 Years Out of Town“ wird der neue Sportplatz eröffnet. Der Kanton Luzern leistet einen Beitrag von Fr. 50'000 an die Errichtung des Sportplatzes.
- 2005 Einführung der Basisstufe
Das letzte Kindergartenjahr und die erste Primarklasse werden altersdurchmischte in Leistungsgruppen geführt. Die Lernziele sind diejenigen der 1. Primarklasse.
- 2007/08 Anerkennung der zweisprachigen Matura
Auf Antrag der Schweizerischen Maturitätskommission beschliessen das Eidgenössische Departement des Innern und die EDK:

1. Die am Gymnasium RIS SWISS SECTION und der DsSB ausgestellten zweisprachigen Maturitätsausweise (deutsch-englisch) werden nach den Bestimmungen des MAR gesamtschweizerisch anerkannt.

2. Diese Anerkennung ist gültig für die Ausweise, die ab dem Jahre 2008 ausgestellt werden.
(Schreiben des EDI und der EDK vom 27. August 2007 an das BKD des Kantons Luzern)
- 2008/09 Aus pädagogischen und räumlichen Gründen wurden einzelne Zimmer umgebaut. So entstanden eine neue Bibliothek und ein Basisstufen-Zimmer. Für die Erneuerung der Bibliothek hat der Kanton Luzern bereits im Schuljahr 2007/08 die DsSB mit Fr. 10'000.- unterstützt.
- 2009/10 Errichtung der neuen Abteilung „Lernzwerge“ (Early Learning Class)
In dieser neuen Abteilung werden Kinder ab 18 Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten betreut. Der Kanton Luzern hat dieses neue Standbein der DsSB mit Fr. 20'000 unterstützt.

2009/10 Vertragserneuerung mit der Partnerschule RIS
 Am 14. Dezember 2009 wurde der neue Vertrag zwischen der RIS und der DsSB unterzeichnet. Dieser regelt das weitere Benützungsrecht des Geländes der RIS durch die DsSB während der nächsten 20 Jahre (2010 – 2030). Damit ist die DsSB von einer wesentlichen existenziellen Sorge befreit.

2.3 Deutschsprachige Bildung im Ausland

Die Deutschsprachige Schule Bangkok (DsSB) versteht sich als Schule schweizerischer Prägung für deutschsprachige Kinder mit einem ausgewogenen Angebot; angefangen bei den Lernzweigen (ab 18 Monaten) über den Kindergarten (ab 3 Jahren) bis zur allgemeinen Hochschulreife (Schweizer Matura).

Mit der übernationalen Ausrichtung auf schweizerische und deutsche Bildungsziele bereitet sie Jugendliche auf den Übertritt an deutschsprachige Schulen innerhalb und ausserhalb von Thailand vor. Die DsSB pflegt eine aktive Partnerschaft mit den deutschen Behörden und ermöglicht insbesondere den Lernenden aus Deutschland den Übergang ins deutsche Bildungssystem. Die DsSB ist Mitglied der ISAT (International School of Thailand) und arbeitet mit anderen internationalen Schulen in Bangkok zusammen. Die DsSB ist die einzige Schule in Asien, die zur Schweizer Matura führt.

Die Pflege und Förderung der deutschen Sprache ist eine der Grundlagen der DsSB. Die zweijährige Basisstufe führt 5- bis 7-jährige Kinder in altersdurchmischten Lerngruppen zum Eintritt in die 2. Klasse der Primarschule. Die Kinder werden schon im Kindergarten und in der Basisstufe mit der englischen Sprache vertraut gemacht. Im Rahmen einer international ausgerichteten Maturitätsausbildung (Deutsch / Englisch) führt die DsSB die Absolvierenden innert zwölf Jahren zur Hochschulreife.

2.4 Die Entwicklung der Schülerzahlen

Nach der Gründung der DsSB im Jahre 1963 (17 Schüler/innen) erlebte die Schule ein stetiges Wachstum bis 1995, als sie den Kulminationspunkt mit über 300 Lernenden erreichte. Seit 1996 hat die Zahl der Lernenden kontinuierlich abgenommen bzw. stagniert. Im Schuljahr 2009/10 unterrichtet die DsSB 236 Lernende. Es ist unklar, auf welche Ursachen dieser Rückgang zurückzuführen ist. Die Schülerzahlen pendelten sich in den letzten Jahren auf einer Höhe von zirka 240 Lernenden ein. Die Verantwortlichen haben diese Entwicklung schon vor etlicher Zeit zur Kenntnis genommen und sind einmal mehr daran, Massnahmen zu planen und umzusetzen. Eine Massnahme war die Errichtung der Abteilung „Lernzweige“ (Early Learning Class) im Schuljahr 2009/10. Weitere Massnahmen werden diskutiert. Zur Zeit des Inspektionsbesuchs im Mai 2010 waren diese aber noch nicht spruchreif.

2.5 Die Struktur der Lernenden im Schuljahr 2009/10

Sprachlich kultureller Hintergrund der Lernenden und der Lehrenden

Zurzeit beträgt der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit deutschsprachigem Hintergrund 92,4%. Fast zwei Drittel der Lernenden stammt aus Deutschland, gefolgt von denen aus der Schweiz mit gut einem Viertel. Der Anteil der Kinder aus Thailand hat sich in den letzten drei Schuljahren von 2,5% auf 5,1% verdoppelt. Die Erhöhung der Kinderzahlen aus Thailand entspricht auch der Strategie und den Anstrengungen der Schulverantwortlichen.

Lernzweige/ Kindergarten / Basisstufe und Primarschule / Sekundarschule

Bei den Lernzweigen (Early Learning Class), im Kindergarten, in der Basisstufe, in der Primar- und Sekundarschule (bis und mit 8. Schuljahr) werden insgesamt 190 Kinder unterrichtet.

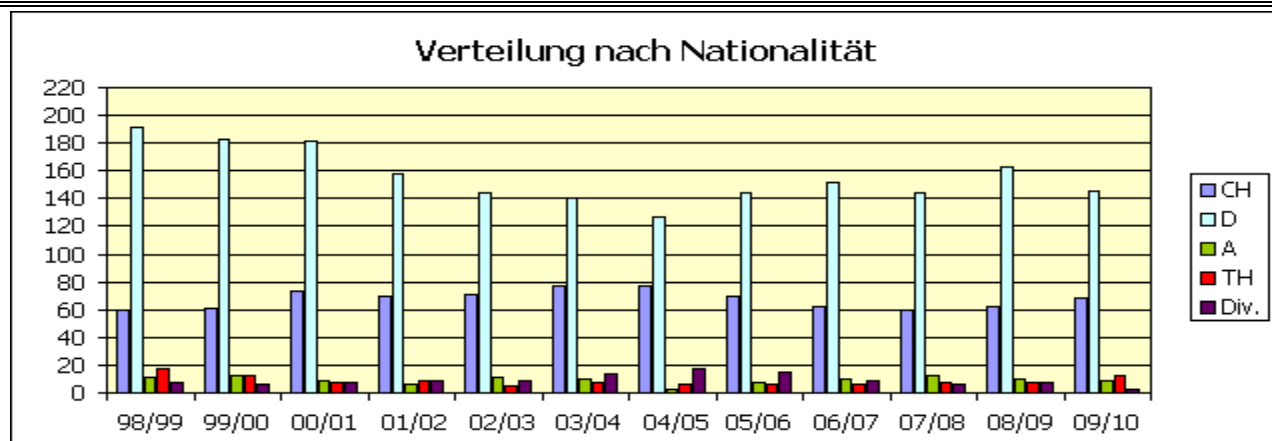
Sekundarstufe II

Ab Klasse 9, also mit Einsetzen des Maturitätslehrgangs gehen die Schülerzahlen markant zurück. Die Jahrgänge in den Klassen 9-12 verzeichnen eine Durchschnittsgrösse von lediglich 8 Schülerinnen. Die kleinen Klassengrössen auf der Sekundarstufe II sind für die Schule in ökonomischer Hinsicht ein Problem.

2.6 Die DsSB IN ZAHLEN

Entwicklung der Schülerzahlen von 1997-2010

Nat.	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10
CH	60	61	73	69	71	77	77	69	62	60	62	68
D	192	183	182	158	144	140	127	144	152	144	163	145
A	11	12	9	6	11	10	3	7	10	13	10	9
TH	17	13	8	9	5	8	6	6	6	7	8	12
Div.	8	6	7	9	9	14	18	15	9	6	7	2
Total	288	275	279	251	240	249	231	241	239	230	250	236



Schülerinnen und Schüler 2009/2010

	Schweiz	Deutschland	Österreich	Thailand	Diverse	Total
LZ	1	3	-	-		4
KG-A	3	10	-	2		15
KG-B	4	9	-	-		13
BS-A	5	12	2	-		19
BS-B	5	13	-	1		19
02/03A	3	9	-	2		14
02/03B	-	13	-	1	1	15
04	4	6	2	1		13
05	4	13	2	3		22
06	4	15	-	1	1	21
07A	1	3	1	-		5
07B	4	8	-	-		12
08A	4	3	-	1		8
08B	2	6	2	-		10
09A	2	1	-	-		3
09B	8	6	-	-		14
10A	-	2	-	-		2
10B	6	5	-	-	-	11
11	5	2	-	-	-	7
12	3	6	-	-	-	9
Total	67	142	9	12	2	236
Anteil	28.4%	60.2%	3.8%	5.1%	0.8%	100.0%

3. Das Patronat des Kantons Luzern

3.1. Rechtliche Grundlage für den Inspektionsbesuch

Gemäss Bundesgesetz 418.0 müssen Auslandschweizerschulen ihr Schulsystem und ihr Lehrprogramm von einem Schweizer Kanton, dem Patronatskanton, begutachten lassen. Im Jahre 1989 hat der Kanton Luzern das Patronat der DsSB übernommen. Als Patronatskanton obliegen ihm die pädagogische Aufsicht und die folgenden weiteren Aufgaben:

- a) fachliche Beratung
- b) Lieferung von Ausbildungsmaterial zu günstigen Bedingungen
- c) gegenseitige Information
- d) Förderung des Schüleraustauschs
- e) Hilfe bei der Auswahl und Weiterbildung von Lehrkräften
- f) Hilfe für den beruflichen Wiedereinstieg zurücktretender Lehrkräfte

Auslandschweizer-Ausbildungsgesetz AAG, § 6 Abs. 2 und Abs. 8, 418.0 vom 9. Oktober 1987,

3.2. Zweck des Inspektionsbesuchs durch die Dienststelle Volksschulbildung (DVS):

- Nach vielen Jahren intensiver Zusammenarbeit der DVS mit der DsSB soll diese Zusammenarbeit mit einem direkten Kennenlernen der Schule vor Ort weiter vertieft und die gegenseitige Beziehung gestärkt werden.
- Die Besichtigung und Informationsbeschaffung soll zur punktuellen Beurteilung des aktuellen Standes der DsSB beitragen.
Dazu werden Unterrichtsbesuche, Gespräche mit dem Schulleiter, dem Schulkomitee, den Abteilungsleitungen, den Lehrpersonen, den Lernenden sowie den Vertretern der Schülerorganisation (SMV) durchgeführt.
- Im Sinne einer weiteren Unterstützung der Schule durch den Kanton Luzern sollen wieder Treffen mit der Schweizer Botschaft und der Deutschen Botschaft stattfinden.

Der Besuch findet auf gegenseitigen Wunsch (DsSB / DVS) statt. Die Schule wurde im Januar 2008 von Dr. Werner Schüpbach, Leiter Dienststelle Gymnasialbildung, besucht. Damals erhoffte sich die Schulleitung eine weitere Vertiefung der bisherigen Zusammenarbeit und regelmässige Besuche von einem Vertreter des Patronatskantons in Bangkok mit schriftlicher Berichterstattung. Der Kanton Luzern selber ist ebenfalls an einer direkten Zusammenarbeit vor Ort interessiert.

3.3. Ausgangslage für die Themensetzung zum Inspektionsbesuch:

Im April 2009 fand im Rahmen des Pädagogischen Qualitätsmanagements (PQM) eine breit abgestützte Selbstevaluation der DsSB statt. Einbezogen waren die Schulleitung, die Lehrpersonen, Eltern und Schüler/innen der 4. bis 6. Primarschule und der Klassen 7 bis 12. Im November 2009 fand eine Auswertungskonferenz statt. Die Ergebnisse wurden analysiert und Massnahmen beschlossen. Diese sind gemäss Aussage der Schule teilweise bereits umgesetzt worden.

Im Mai 2010 führte die DsSB nochmals selber eine breite Schüler- und Elternbefragung durch. Diese Befragung ersetzte die Anwesenheit eines Peer-Review-Teams der deutschen Schule in Kuala Lumpur, das wegen der politischen Unruhen in Thailand seinen Besuch absagen musste.

Im März 2011 wird eine einwöchige Bund-Länder-Inspektion stattfinden. Diese umfangreiche externe Evaluation vor Ort dauert vier Tage und wird von mehreren Inspektoren aus Deutschland durchgeführt.

Aufgrund dieser Ausgangslage wurde beim Inspektionsbesuch durch die DVS auf eine vorgängige schriftliche Befragung der Schüler/innen, Lehrpersonen und Eltern verzichtet.

4. Inspektionsbesuch an der Deutschsprachigen Schule Bangkok (DsSB)

4.1 Einschränkungen im Besuchsprogramm

Gemäss Vereinbarung mit dem Schulleiter, Dr. Daniel Halter, besuchte ich die Deutschsprachige Schule Bangkok von Montag, 17. bis und mit Mittwoch, 19. Mai 2010. Leider verhinderte die schwierige politische Lage zu genau diesem Zeitpunkt die Absolvierung des vollen Programms. Die Anhänger des ehemaligen 2006 gestürzten Präsidenten Thaksin (Rothemden) besetzten die Innenstadt mit dem Geschäftsviertel in Bangkok und setzten Häuser in Brand. Die Regierung begann darauf mit einem massiven Polizei- und Militäraufgebot diese Gewaltausschreitungen aufzulösen. Es kam zu Schusswechseln, wobei über 70 Menschen ihr Leben verloren.

Da die DsSB am Rande von Bangkok gelegen ist, und dieser Teil der Stadt von den Unruhen zu keiner Zeit direkt betroffen war, entschloss sich die Schulleitung, den Unterricht am Montag, 17. Mai 2010 zu erteilen. Die Eltern konnten frei entscheiden, ob sie ihre Kinder in die Schule schicken wollten oder nicht. Erstaunlicherweise kamen die allermeisten Schülerinnen und Schüler am Montagmorgen in die Schule. Die Nachbarschule RIS war zu diesem Zeitpunkt bereits geschlossen. So konnte ich zumindest an diesem Tag mein Inspektionsprogramm gemäss Planung absolvieren. Im Verlaufe des Nachmittags begann die Regierung die Unruhezone in der Stadt zu räumen, weshalb die DsSB gezwungen war, die Schule am Dienstag, 18. Mai zu schliessen. Noch am gleichen Tag erteilte das Ministry of Education die Anweisung, alle Schulen im Bezirk Bangkok bis Freitag, 21. Mai zu schliessen. Das bedeutete für mich, dass ich am Dienstag und Mittwoch nur noch mit Erwachsenen die geplanten Interviews führen konnte.

4.2 Inspektionsablauf

Im eigentlichen Inspektionsprogramm ging es darum, einen direkten Einblick in den alltäglichen Unterricht der DsSB zu erhalten, sowie verschiedene Gremien und Vertretungen der Schule kennen zu lernen und mit ihnen über Anliegen der Schule zu sprechen.

Methoden:

Analog der Standortbestimmung des Luzerner Besuchs im Januar 2008 diente der Qualitätsrahmen für deutsche Auslandsschulen als Grundlage für eine Standortbestimmung der Schule. Die Ergebnisse dieser Standortbestimmung sind im Anhang dieses Berichtes.

Die Standortbestimmung basiert auf:

- Einsicht in Akten, in Planungsgrundlagen, in das Jahrbuch 2008/09
- Unterrichtsbesuche
- Diverse direkte und ausführliche Gespräche mit dem Schulleiter
- Führen von strukturierten Interviews mit Schülern, Lehrpersonen und Eltern
- Teilnahme an einer Sitzung der Maturitätskommission
- Persönliches Kennenlernen der Mitglieder des Schulkomitees sowie einem längeren Gespräch mit dessen Präsidenten

Anmerkung:

Leider konnte das Treffen mit der Schweizer Botschafterin, dem deutschen und österreichischen Botschafter sowie dem Vertreter der Schweizer Handelskammer in Thailand wegen den politischen Wirren nicht stattfinden.

Information der Lehrerschaft

(Montag, 17. Mai 2010, 09.00- 09.20 Uhr)

Teilnehmende: alle Lehrpersonen / ganze Schulleitung

Programm:

- Begrüssung und Dank für den freundlichen Empfang
- Zum Patronat des Kantons Luzern mit Vorstellung der DVS
- Aktuelle Situation der Volksschulen im Kanton Luzern mit Stand im Projekt „Schule mit Zukunft“
- Aktuelle Situation der Gymnasien im Kanton Luzern mit den Projekten „Englisch ab Schuljahr 2011/12“ und „Mathematik“

- Infos zum Sparbeschluss des Regierungs- und Kantonsrates mit den Konsequenzen für die Gymnasien
Überreichung eines nicht zweckgebundenen Gutscheins in der Höhe von Fr. 10'000 im Namen des Kantons Luzern

4.3 Ergebnisse

4.3.1 Unterrichtsbesuche

(Montag, 17. Mai 2010)

Im dreitägigen Inspektionsprogramm waren 14 Unterrichtsbesuche vorgesehen. Da die Schüler/innen nur am Montag anwesend waren, beschränkte sich das Besuchsprogramm auf Hospitationen in fünf verschiedenen Klassen in den Stufen Kindergarten, Primarschule und Gymnasium.

Sicht der Schulaufsicht, Jürg Lustenberger:

Ich konnte mehrheitlich einen gut strukturierten Unterricht mit engagierten Lehrpersonen sowie gut motivierten Lernenden beobachten. Dank der kleinen Grössen der Klassen ist ein individuelles Unterrichten möglich, was von den Lehrpersonen auch praktiziert wurde.

Ich beobachtete mehrheitlich:

- gut strukturierten Unterricht
- ein gutes Eingehen auf jedes einzelne Kind
- geschickte Übungsformen
- gelöste Stimmung im Klassenzimmer
- Eigenaktivität der Lernenden
- adäquates Intervenieren der Lehrpersonen bei Störungen durch Lernende



Kindergartenklasse auf dem Weg zum Mittagessen



zwei Schüler des Gymnasiums im Physikunterricht



2./3. Primarklasse im Musikunterricht

4.3.2 Interview mit vier Schülerinnen und Schülern der Gymnasialstufe

Montag, 17. Mai 2010

Die Jugendlichen äussern sich sehr positiv über die DsSB. Sie schätzen das familiäre Klima, wo sich alle kennen. Da sie wenige Schüler seien, könne man optimal lernen und werde von den Lehrpersonen eng betreut. Die Lehrpersonen seien an ihren Lernenden interessiert und möchten, dass alle Schüler/innen das Gymnasium gut abschliessen. Die Schule biete ihnen auch die Möglichkeit der direkten Mitwirkung im Schulalltag. Die Schülervvertretung (Schülerrat) oder die Durchführung von „Just community“ seien gute Möglichkeiten, sich ins Schulgeschehen einzubringen. Sehr geschätzt werde auch die Möglichkeit, sich mit Reisen (z.B. nach Manila) ausserhalb der Schule zu bilden. Als explizit gut wird das Tragen der Schuluniform sowie ab Klasse 7 das alljährlich neue Bemalen des Klassenzimmers mit eigenen Sujets bewertet.

Als eher weniger gut wird die kleine Schülerzahl am Schluss der Schullaufbahn in der DsSB, die bescheidene Zahl von Lehrpersonen, die Leistungskurse anbieten sowie die schlecht regulierbaren Duschen in den Umkleidekabinen beurteilt.

Sicht der Schulaufsicht, Jürg Lustenberger

Die Jugendlichen fühlen sich an der DsSB wohl. Sie werden adäquat gefordert und gefördert. Sie können sich aktiv am Schulleben beteiligen.

Die wenigen kritischen Bemerkungen zur Infrastruktur im Sportbereich und zum eher knappen Zusatzangebot der Schule sollten von den Verantwortlichen ernst genommen werden.

4.3.3 Interview mit drei Lehrpersonen

Montag, 17. Mai 2010

Die Lehrpersonen beurteilen das Leben an der Schule als spannend und abwechslungsreich. Es werde einem nie langweilig. Wegen der kleinen Klassen sei Individualisieren sowie eine differenzierte Förderung der Kinder in einem hohen Masse möglich. Man könne auch den pädagogischen Rahmen ausschöpfen. Da die Schule klein sei, müsse sich ein gutes Miteinander ergeben. Die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen sei gut. Jeder helfe jedem, und man schaue gut zueinander. Auch mit den Eltern arbeite man in den allermeisten Fällen gut zusammen.

Die Schule sei gut geführt. Es seien klare Strukturen vorhanden, und die wichtigsten Prozesse seien verschriftlicht. Manchmal wünschten sich die Lehrpersonen eine direktere Kommunikation mit der Schulleitung. Viele Infos kämen via Email oder über Protokolle. Das Problem sei aber von allen Seiten erkannt, und es werde an einer Lösung gearbeitet.

Die Berufszufriedenheit der Lehrpersonen sei hoch, insbesondere was ihre Arbeit mit den Kindern betreffe. Die Berufsbelastung sei im normalen Rahmen. Man sei sich bewusst, dass man von der Schule ein möglichst gutes Bild nach aussen vermitteln müsse. Dies ergäbe manchmal eine vermehrte Arbeitsbelastung, welche man aber gerne auf sich nehme. Die Lehrpersonen identifizierten sich in einem hohen Masse mit der Schule.

Das Einholen von schriftlichen Schüler- / Elternfeedbacks sei nicht institutionalisiert, der Kontakt zu den Eltern aber eng. Neben diesen direkten Kontakten auf der Klassenebene können sich die Eltern im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch aktiv am Schulgeschehen beteiligen (z.B Pausenbrotverkauf, Mitarbeit in der Bibliothek, etc.). In pädagogischen Fragen gäbe die Schule aber die Richtung vor.

Unter den Kindern gebe es selten einen handfesten Streit Da alle im gleichen Boot sässen, wüssten die Kinder, dass sie sich anpassen müssen. Es existiere eine PQM-Umfrage (Pädagogisches Qualitäts- Management) in welcher die Lernenden und die Eltern befragt worden seien. Im Weiteren würde die DsSB in absehbarer Zeit von den „Peers“ (kritische Freunde) der deutschen Partnerschule aus Kuala Lumpur besucht.

An der Primarschule werden, wenn möglich, alle Entscheide gemeinsam gefällt. So habe man sich nach eingehender Diskussion für die Einführung von „Kon-Lab“ (Sprache und frühkindliche Bildung) entschlossen.

Eine Schwierigkeit sei, dass man es drei Ländern Recht machen müsse (Schweiz, Deutschland, Thailand). Das gelinge nicht immer. Man sei sich aber bewusst, dass in diesem Bereich wenig verändert werden könne. Diskussionen im Lehrer/innen-Team ergäben sich wegen der unterschiedlichen Gehaltsklassen. Auch habe man den Eindruck, dass die Verantwortlichen wegen der nicht gerade komfortablen finanziellen Lage der Schule auf die Löhne zu drücken versuchten.

Auf die Frage, was an der Schule **unbedingt beibehalten** werden sollte, möchte man das Augenmerk weiterhin vor allem auf die Pflege und Erhaltung der deutschsprachigen Schule gerichtet wissen. Es sollte nicht auf Biegen und Brechen expandiert werden. Andererseits wünscht man sich generell mehr Schüler, wenn möglich mehr Thai-Kinder an der DsSB.

Da die Klassen heterogen und der Bedarf an DaZ nach wie vor hoch seien, wünscht man sich, dass bei der Planung der zukünftigen Schuljahre ein Kontingent an Teamteaching berücksichtigt werde.

Sicht der Schulaufsicht, Jürg Lustenberger

Die Lehrpersonen identifizieren sich in einem hohen Masse mit der DsSB. Sie verrichten ihre Arbeit gerne und sind bereit, mehr als das Übliche zu leisten. Die rückläufige Zahl der Lernenden sowie die Lohnfrage stehen in einem engen Zusammenhang. Vielleicht würde es Sinn machen, diese Thematik noch vermehrt mit allen Beteiligten (Schulkomitee, Schulleitung, Lehrpersonen) anzugehen.

4.3.4 Teilnahme an der Sitzung der Maturitätskommission

(Dienstag, 19. Mai 2010, 16.00 – 18.00 Uhr)

Teilnehmer/innen:

Lukas Gasser, Präsident

Dr. Felix Erni, Vizepräsident

Frau Claudia Vollrath, Mitglied

Herr Walter Balmer, Mitglied

Die Maturitätskommission hat die Oberaufsicht bei der Durchführung der schriftlichen Maturaprüfung. Bei den mündlichen Prüfungen, die in der DsSB durch die Lehrpersonen der Studierenden durchgeführt werden, amten die Mitglieder als Experten in ihren jeweiligen Spezialgebieten. Während der Sitzung wird die Durchführung der Prüfung in den jeweiligen Fächern besprochen. Auch die Maturaarbeiten sind Gegenstand der Besprechung. Die Prüfungen waren umfangreich, sie forderten die Schüler stark.

Es wird festgestellt, dass sich die Gruppe der Maturanden in einem guten Durchschnitt bewegt.

Sicht der Schulaufsicht, Jürg Lustenberger

Es ist den Verantwortlichen ein Anliegen, den Lernenden das adäquate Rüstzeug mit auf den Weg zu geben, um einer akademischen Ausbildung problemlos folgen zu können. Die Studenten im Gymnasium der DsSB werden von ihren Lehrpersonen eng begleitet. Es wird ein hohes Ausbildungsniveau angestrebt.

4.3.5 Interview mit zwei Elternvertretern

Dienstag, 18. Mai 2010

Die Eltern schildern die DsSB als Ort mit einem interkulturellen Milieu, in welchem solidarische Schülerinnen und Schüler ein und aus gehen. Die Schule böte den Kindern aber auch den Eltern ein neues Zuhause. Es herrsche eine gute Atmosphäre an der DsSB.

Die Beziehungen der Kinder untereinander seien gut. Zuhause erzählten die Kinder oft und gerne vom Unterricht und von den Lehrpersonen, die sie unterrichteten. Der breit gefächerte Unterricht sei für ihre Kinder sehr anregend. Sie würden neben dem eigentlichen Schulstoff auch noch in vielen überfachlichen Kompetenzen gefordert und gefördert. Es werden Beispiele genannt wie, sich vor einer Gruppe Zuhörer exponieren oder mit elektronischen Medien umgehen können. Ihre Kinder würden von den Lehrpersonen gut und professionell betreut aber auch beurteilt.

Neu zugezogenen Familien würden sie die DsSB als engagierte Schule, welche auf die einzelnen Kinder eingehe, schildern.

Die Eltern äussern den Wunsch, die Kommunikationsflüsse der DsSB zu ihnen noch zu optimieren. Die Kanäle seien manchmal etwas lang, und sie erhielten als Eltern nicht immer alle für sie relevanten Infos rechtzeitig zugestellt. Die Menge der Infos könnte hin und wieder auch reduziert werden. Im Weiteren wird erwähnt, dass die DsSB Kulturelles wie Musik und Theater mehr gewichten, mehr Thai-Unterricht anbieten und Sportkurse wieder vermehrt aktivieren würde.

In den kommenden Jahren sollte die DsSB die kleinen lernförderlichen Klassen, die Projektwochen sowie die gute Art von „Leben einfangen“ beibehalten.

Sicht der Schulaufsicht, Jürg Lustenberger

Für die Eltern ist die DsSB ein Hort, wo man im fernen Ausland „Heimat erfahren kann“. Innerhalb der Schule werden soziale Kontakte ermöglicht, ein Angebot, das sehr geschätzt wird. Das Vertrauen der Eltern, dass es die Schule für ihre Kinder „richtig macht“, ist da.

Der Wunsch nach einem vermehrten Sport- und Kulturangebot (siehe auch Aussage im Schülerinterview) sollte geprüft und wenn möglich erfüllt werden.

4.3.6 Gespräch mit Herrn René Fritschi, Präsident des Schulkomitees

(Dienstag, 18. Mai 2010, 22.10 – 23.10 Uhr)

Herr Fritschi ist langjähriges Mitglied des Schulkomitees. Seit 2009 ist er Präsident dieses Gremiums.

Herr Fritschi schildert die Schwierigkeiten der Verantwortlichen der DsSB, die Schule trotz rückläufiger Schülerzahlen auf dem gewohnt hohen Niveau betreiben zu können. Die seit einiger Zeit un stabile politische Lage in Thailand ist neben anderen auch ein Faktor des Schüler/innen-Rückgangs. Es werde schwieriger, angesichts dieses Rückgangs allen Verpflichtungen im gleichen Masse nachgehen zu können. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, dieser ungemütlichen Lage zu begegnen. Der Vorstand des Schulkomitees wird sich an der Klausur-Tagung vom 5. Juni 2010 eingehend mit der Problematik befassen. Es seien verschiedenste Möglichkeiten für die Zukunft der DsSB denkbar. Sobald realistische Varianten vorlägen, würde der Kanton Luzern informiert.



Die Flaggen von Luzern, Deutschland, Thailand, der Schweiz und Österreich prangen über dem Eingangsbereich der DsSB

5. Erkenntnisse aus dem Besuch in der DsSB

Die Schule verfügt über ein umfassendes beeindruckendes Bildungsangebot. Dr. Daniel Halter, sein Stellvertreter Michael Gschnaider und die Abteilungsleiterin der Primarschule, Karin Schüp bach, führen die Schule gemeinsam in kooperativer Weise. Ihr Engagement für die DsSB ist gross. Sie haben gute Kontakte zu den Botschaften der Schweiz, Deutschlands und Österreichs. Dabei werden sie von den Mitgliedern des Schulkomitees' in ihrer Arbeit unterstützt. Zusammen mit den Lehrpersonen an der DsSB pflegen sie eine intensive Elternarbeit. Die Schülerschaft wird ebenfalls in adäquater Form in die Weiterentwicklung der Schule mit einbezogen.

Die pädagogische Weiterentwicklung der Schule ist allen Beteiligten ein grosses Anliegen. Mit dem „Pädagogischen Qualitätsmanagement (PQM), das die DsSB seit 2009 beschäftigt, sind die Anstrengungen für eine rundum gute Schule spürbar. Die Ergebnisse vermitteln bis dato das Bild

einer Schule, deren Schüler, Eltern und Lehrpersonen in hohem Masse ihre Zufriedenheit mit der DsSB ausdrücken. Auch die Resultate des Thüringen-Kompetenztests vom Mai 2010 der Klassen 3, 6 und 8 sind erfreulich. Die Werte liegen in den allermeisten Fällen über dem Durchschnitt der Vergleichsklassen. Ziel der Kompetenztests ist eine Bestandesaufnahme der Schülerleistungen in den Kernfächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Die Kompetenztests vergleichen Lerngruppen der DsSB mit ihren jeweiligen Altersgenossen im Bundesland Thüringen. Jedes Jahr nehmen insgesamt etwa 30'000 Schüler/innen von knapp 1'000 Schulen an den Kompetenztests teil. Die DsSB fühlt sich durch die Testergebnisse in ihrer täglichen Arbeit bestätigt, den Schüler/innen eine sehr hohe Bildungsqualität zu gewährleisten.

Angesichts der seit einigen Jahren stagnierenden Schülerzahlen ist bei den Verantwortlichen die **Neupositionierung der Schule** seit gut zwei Jahren ein gewichtiges Thema. Der Schulleiter unternimmt zusammen mit dem Schulkomitee seit seinem Amtsantritt grosse Anstrengungen, um dieses Ziel zu erreichen. Anlässlich der mehrtägigen Klausur des Komitees im Juni 2010 wird nach zukunftssträchtigen Lösungen für die DsSB gesucht.

Die DsSB ist eine lebendige, familiär geführte Schule. Sie verkörpert für die Schüler/innen, die Lehrpersonen, die Schulleitung und die Eltern ein wichtiger Ort der Begegnung. Das Engagement der Schulleitung und der Lehrpersonen für „ihre Schule“ ist überdurchschnittlich. Die Schüler/innen werden gefordert und gefördert. Und diese wissen den Einsatz und die differenzierte, persönliche Betreuung durch ihre Lehrpersonen zu schätzen.

5.1. Erwartungen der DsSB an den Kanton Luzern

Die Verantwortlichen der DsSB erhoffen sich vom Kanton Luzern die erneute Zusicherung, das Patronat der DsSB weiterzuführen. Die Schulleitung wünscht sich eine Fortsetzung der bisherigen guten Zusammenarbeit sowie weiterhin alle zwei Jahre einen Besuch eines Vertreters des Bildungsdepartements des Patronatskantons in Bangkok mit inspizierendem Charakter und mit schriftlicher Berichterstattung.

Dank

Der Besuch in Bangkok ermöglichte mir, die DsSB zum ersten Mal in der direkten Begegnung mit vielen jungen und älteren an der Schule tätigen Menschen kennen zu lernen. Ich erlebte einen Ort, wo ernsthaft gearbeitet wird, wo Kinder aus verschiedenen Ländern mit ebenfalls internationalen Lehrpersonen eine lebendige Gemeinschaft bilden. Man fühlt sich wohl in der DsSB. Für die meisten Eltern ist die DsSB eine Insel im hektischen Bangkok, wo sie ihre Kinder gut aufgehoben und betreut wissen.

Ich fühlte mich trotz der widrigen politischen Lage, die der Schulleitung und den Lehrpersonen unvorhergesehene zusätzliche Aufgaben aufbürdete, herzlich aufgenommen und erhielt einen breiten Einblick in den Alltag der Schule. Dafür danke ich allen Mitgliedern der DsSB ganz herzlich.

Vielen Dank an

- die Schülerinnen und Schüler, die mir über Mittag bei grösster Hitze gemeinsam mit Personen der Verwaltung einen Lunch besorgten,
- an die Lehrpersonen, die mir einen unkomplizierten Einblick in ihr Schaffen mit den Lernenden gewährten.

Ein grosses Dankeschön geht an die Schulleitung, die mich jederzeit in meiner Arbeit unterstützte und mir gleichzeitig einen offenen Einblick in ihre umfangreiche und verantwortungsvolle Aufgabe ermöglichte. Ich danke auch allen Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, Eltern und dem Vertreter des Schulkomitees, die mir ihre Zeit für eine Befragung zur Verfügung gestellt hatten.



Schulkomitee anlässlich seiner Sitzung vom Dienstag, 18. Mai 2010

Von links nach rechts:

Ines Friedrich (Lehrervertreterin), Matthias Geisler (Vorstand), Johanna Vänskä (Abteilungsleiterin Primarschule ab SJ 2010/11), Dirk Mähr (Vorstand), Uraiwan Sethakul - Khun Oy- (Verwaltungsleiterin), Dr. Daniel Halter (Schulleiter), Karin Schüpbach (Abteilungsleiterin Primarschule), Jürg Lustenberger (Dienststelle Volksschulbildung, Kanton Luzern), Liss Böckler (Assistentin des Schulleiters, Praktikantin, Protokollantin des Komitees), Thomas Gerber (Vizepräsident), Michaela Supik (Vorstand, Präsidentin des Elternbeirates) Urs Minder (Vorstand, Schatzmeister), René Fritschi (Präsident)

6. Der Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Luzern

nimmt Kenntnis

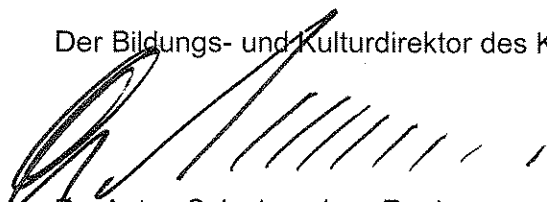
- vom Bericht von Jürg Lustenberger, Dienststelle Volksschulbildung (DVS), Abteilung Schulaufsicht, über den Besuch der Deutschsprachigen Schule Bangkok (DsSB),
- von der hohen Qualität und der Leistungsfähigkeit der Schule,
- von der Absicht der Schulleitung und des Schulvorstandes, nach wie vor Perspektiven zur Neupositionierung zu erarbeiten, um den Fortbestand der Schule längerfristig sicherzustellen

und beschliesst,

- das Patronat des Kantons Luzern über die DsSB gemäss Auslandschweizer Ausbildungsgesetz (AAG) vom 9. Oktober 1987 weiter zu führen und
- und die Schule im Rahmen der Richtlinien für die Patronatskantone der Schweizerschulen im Ausland vom 1. Januar 1989 zu fördern und zu unterstützen

Luzern, 16. August 2010

Der Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Luzern



Dr. Anton Schwingruber, Regierungsrat



Verteiler:

- Deutschsprachige Schule Bangkok DsSB, Dr. Daniel Halter, Schulleiter
- Schulkomitee Swiss Educational Association Bangkok (SEA), René Fritschi, Präsident
- Schweizer Botschaft Bangkok, Christine Schraner Burgener, Botschafterin
- Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Thailand, Dr. Hanns Schumacher
- Botschaft der Republik Österreich im Königreich Thailand, Dr. Johannes Peterlik, Botschafter
- Dienststelle Gymnasialbildung des Kantons Luzern